

Lost in Multi-Akteurs-Settings?

Forschen in transdisziplinären Projekten ist erlernbar

Dr. Henrike Rieken, Hochschule für nachhaltige Entwicklung
Dr. Babett Jánszky, Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft

Kassel, 7. März 2019
im Rahmen der 15. Wissenschaftstagung
Ökologischer Landbau

Gefördert durch:



BÖLN

Bundesprogramm Ökologischer Landbau
und andere Formen nachhaltiger
Landwirtschaft

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

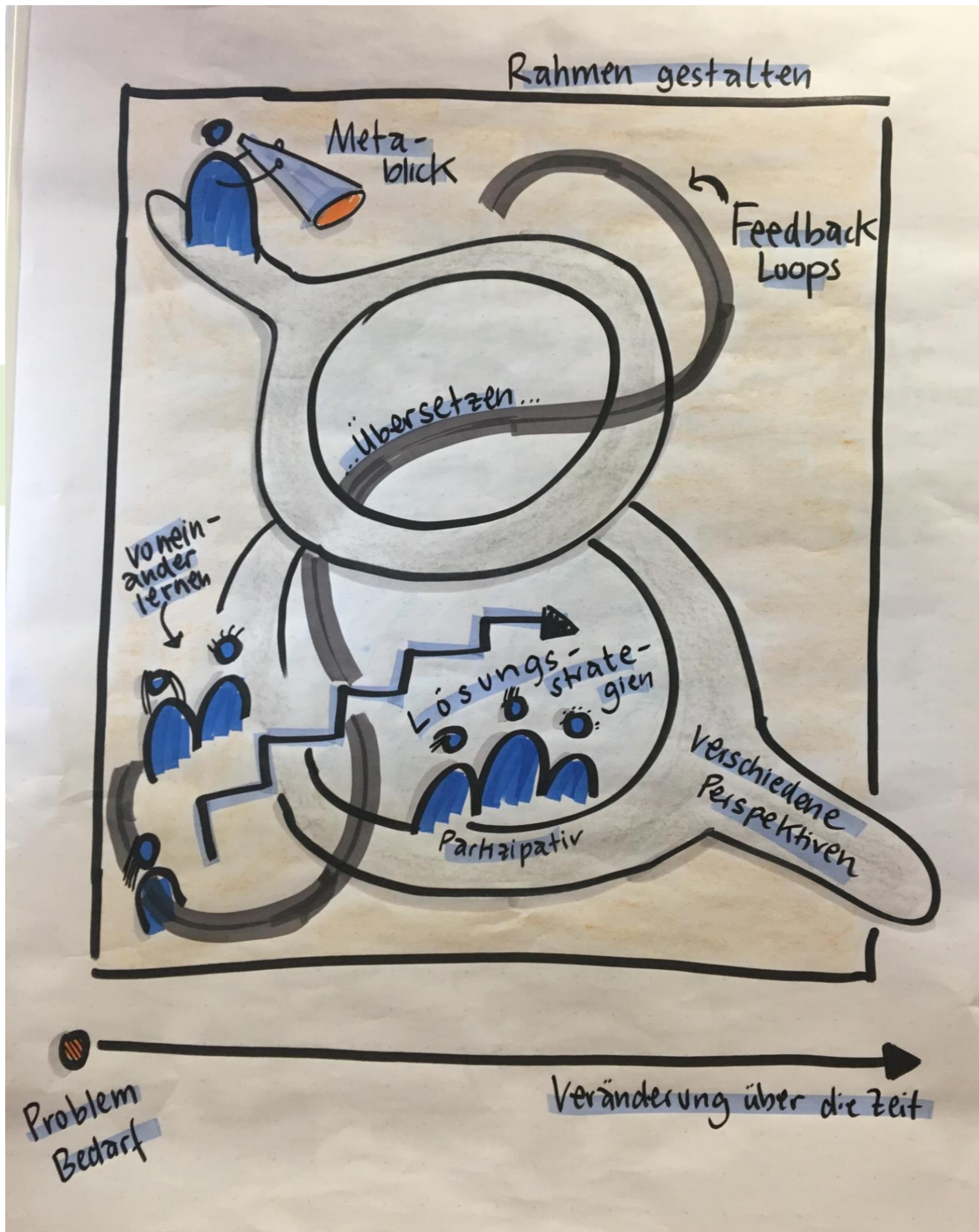
Ziel des Workshops

Ziel ist es, dass wir unsere Erfahrungen mit Multi-Akteurs/transdisziplinären Settings teilen, um darauf aufbauend erste Ideen (Kompetenzfelder) für ein Lehrangebot an Hochschulen abzuleiten.

... es soll Jung.Wissenschaftler*innen besser auf solche Projektkontexte vorbereiten.

BÖLW

Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft



BÖLW

Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft

Ziel

Ablauf des Workshops

Warum + Wovon sprechen wir?

① - Einstieg -

Erfahrungen einfangen + teilen

- Mischgruppen - ②

Konkretisieren + Ideen für
Kompetenzfelder aufzeigen

③ - 3 Arbeitsgruppen -

④
Zusammenführen und Abschluss

BÖLW

Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft

Besonderheiten transdisziplinärer Settings

In transdisziplinären Forschungsprozessen werden gesellschaftliche Sachverhalte als lebensweltliche Problemlagen aufgegriffen und wissenschaftlich bearbeitet.

Die Problemidentifizierung und -strukturierung wird als ein kollektiver Prozess gestaltet, an dem Wissenschaftler*innen unterschiedl. Disziplinen und Akteure aus Wirtschaft, Verwaltung, Zivilgesellschaft beteiligt sind.

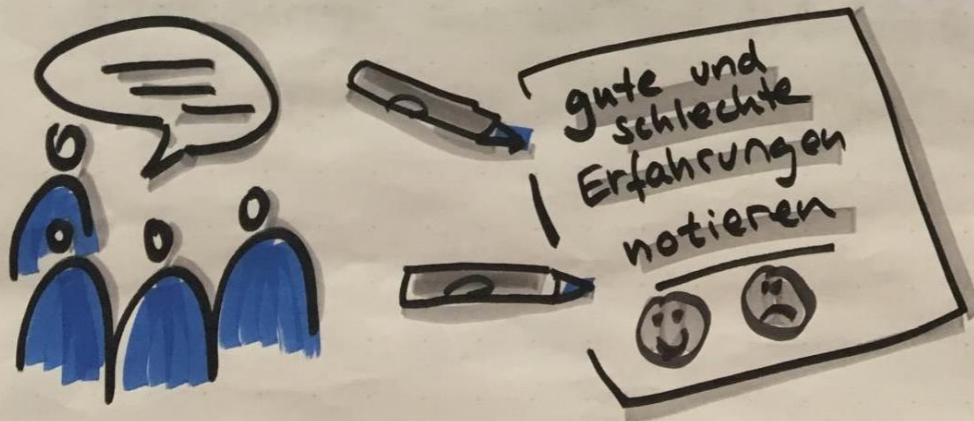
Im Forschungsprozess wird in Zusammenarbeit zwischen versch. Akteure Wissen erzeugt, das zur Lösung eines (gesellschaftlichen) Problems beitragen soll.
(Lösungsstrategien)

Quellen: Pohl, Hirsch, Hadorn
2008
Bergmann et al.
2018

Erfahrungen mit Multi-Aktors- Settings in Forschungsprojekten - Murgelgruppen -

Wenn ich an ein letztes Multi-Aktors-Projekt denke, in das ich involviert war, welche Situationen erinnere ich als besonders zäh + anstrengend? Wodurch waren die Situationen gekennzeichnet? Welche Verhaltensweisen der Partner*innen haben dazu beigetragen, dass ich es als anstrengend erlebt habe?

Was habe ich als förderlich erlebt? Welche Verhaltensweisen, ... haben dazu beigetragen, dass das Projekt aus meiner Sicht erfolgreich war?



BÖLW

Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft

Erfahrungsaustausch
der Teilnehmer

Was war förderlich?

- Langfristige Zusammenarbeit von Praxis und Wissenschaft
 - Erfahrung
 - Vertrauen
 - Entwicklung einer gemeinsamen Sprache
- kontinuierlicher Austausch
 - Informieren über Änderungen / aktuellen Stand
- starke Motivation aller Beteiligten für die Forschungsfrage
 - klarer Nutzen für die Praxis
- Wertschätzung und Anerkennung für die Arbeit der Anderen

hindertlich?

- schwierig gemeinsame Sprache zu finden
- Unterschiedliche Motivation (auch hintergründig)
- praxistaugliche wissenschaftl. Methoden finden
- Arbeitsweisen / -welten sehr unterschiedlichen
 - z.T. fehlendes Verständnis
- Zeitmanagement / Witterungsabhängigkeit der Landwirtschaft

LW

ologische Lebensmittelwirtschaft

Erfahrungen der
Akteure,
Gruppe 1

Was war
förderlich?

hinderlich?

Grundlage für Förderung

andere Blickwinkel

intensiver Austausch mit
Praxispartnern

Projektservicestelle

Overhead / Pauschalen

Zielkonflikte

Praxisbetriebe - WISSENSCHAFTL.

Zeit- und betriebswirtsch. Interessen

Förderrichtlinien -> Dokument.
vorschriften, Abrechnungsmuster.

Kommunikation

Was war förderlich?

hindertlich?

• Input von Praktikern

• Motivation

• gute Moderation

⇓
Schlüsselkompetenz

• System/Projektgrenzen
gemeinsam definieren

• Telkas?

• Erwartungshaltung
Praxis

→ Lösungsfindung!
JETZT

• Projektrahmen oft
nicht flexibel genug

→ Projektstellen
oft nicht vorhanden

→ Moderationsstelle
fehlt (oft)

→ Innovationspotential ↓



Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft

Was war ...
förderlich?

- persönliche Treffen
- verschiedene Perspektiven
- raus aus dem Elfenbeinturm

hinderlich?

- Kommunikation
 - räuml. Distanz
 - Technik
- Daten: Zugang erschwert durch Geheimhaltung
- Sprache und kultureller Hintergrund
- Prioritäten und Ebenen

Was war förderlich?

- Selbstbewusstsein / Eigeninitiative der Praxispartner
- persönlicher Austausch
- das Ganze ist mehr wie die Summe seiner Teile
- „der Weg ist das Ziel“

hinderlich?

- mangelnder Respekt / Augenhöhe zwischen Partnern
- übergeordnete Zielfindung / gemeinsames Ziel schwierig
- verschiedene „Sprachen“ der Disziplinen „Kulturen“
- wenig Kenntnis vom Arbeitsumfeld des anderen
- Desinteresse am Austausch
- das jeweilige Eigeninteresse steht im Vordergrund

Was war
förderlich?

hinderlich?

- x Treibende Personen
- x gemeinsames Ziel muss
~~klar~~ klar sein
- x Klare Rollen-/Aufgabenverf.
- x Gleichberechtigung unter
Akteuren
- x gemeinsame Zielentwicklung
- x Kompromissfähigkeit /
Frustrationstoleranz
- x "Change Agents"
- x Impulsgeber
- x Kommunikationskultur /
-kompetenz
- x Vertrautheit / Empathiefähig-
keit mit div. Lebens-
welten

BÖLW

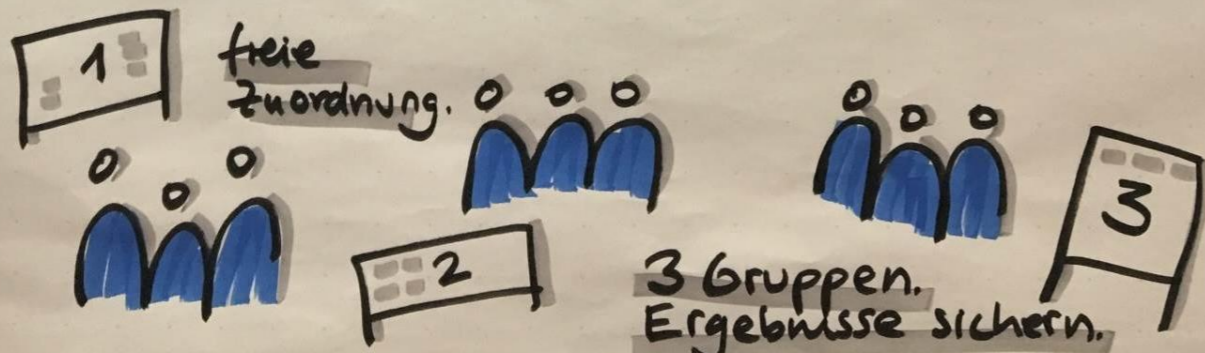
Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft

Erfahrungen der Akteure,
Gruppe 6

Konkretisierung in Richtung Kompetenzfelder

Angenommen, wir wären eine Studienkommission und würden ein neues Lehrangebot entwickelt, das Studierende (+ Jungwissenschaftler*innen) optimal auf die Arbeit in /mit Multi-Aktors Settings vorbereiten soll...

- ① ... welche FACH Kompetenzen (Wissen) sind aus Ihrer Sicht nötig? + Fertigkeiten
- ② ... welche personale Kompetenzen sind (soziale Kompetenz + Selbständigkeit) aus Ihrer Sicht nötig?
- ③ ... welche Methoden sollten zur Vermittlung unbedingt eingebaut werden?
"Wie sollte der Stoff vermittelt werden"?



Welche Fachkompetenzen sind aus Eurer/Ihrer Sicht nötig? (Wissen) + Fertigkeiten (grün)

smittelwirtschaft

Verständnis darüber, wie eine Innovation entsteht

Struktur der Schlüsselakteure kennen

Moderationstechniken
⇨

Projektmanagement / Risikomanagement

Kenntnis über Gruppenprozesse ⇔
z.B.: soll jeder zur Sprache kommen
• auf Augenhöhe achten

Wie kommuniziere ich
• klar
• kurz
• zielgerichtet

Disziplinäres Wissen (über eigene Fachdisziplin)

Systemverständnis (z.B. Landwirtschaft als System)

Welche Fachkompetenzen sind aus Eurer/
Ihrer Sicht nötig? (Wissen) + Fertigkeiten (grün)

Versuchsdesign
für
Praxisversuche

Kommunikation
Wissenschaft
↑↓
Praxis

Praxiswissen und
(-erfahrung)

Praxis im Alltag
etablieren
(App? Methode)

"Agrar-Talk"

Moderation

Allgemeinwissen
+
Neugierde

(sozial?)

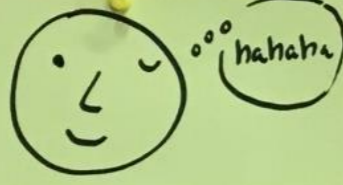
BÖLW

Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft

Nötige Fachkompetenzen,
Gruppe 2

Welche personalen Kompetenzen (soziale Komp. + Selbstständigkeit) sind aus Eurer Sicht nötig?
(gelb)

Selbst-
IRONIE



Humor

Moderation

Mediation

Ausdrucks-
fähigkeit

Kommunikations-
Kompetenz

Kritikfähigkeit

Empathie

Teamarbeit

Zuhören

"Gender-
Kompetenz"

Welche persönlichen Kompetenzen (soziale Komp. + Selbstständigkeit) sind aus Eurer Sicht nötig? (gelb)

elwirtschaft

Reflexivität

Selbstbewusstsein

Zuhören
-> aktiv

Empathie

Entscheidungs-
kompetenz

Durchsetzungs-
vermögen

Organisationskompetenz

realistische
Selbsteinschätzung

Motivationskom-
petenz/Begeisterungs-
fähigkeit

Kompromiss-
fähigkeit

Sachlichkeit

Mut

Selbstmotivation

Frustrations-
toleranz

Feedback-
kompetenz

Zeitmanagement

Welche Methoden sollten zur Vermittlung unbedingt eingebaut werden? Wie? didaktisch? (rosa)

Gemeinsame Block-
Module, z.B.
Meisterschule / Hochschule

Trainee-Modul für
Drittmittelanträge
(auch für Studierende)

Die Erfahrenen
coachen die
Unerfahrenen

Zum Einstieg den Praktiker wählen, der "beide Welten" kennt

Stufenmodell
für
Mentoring

Sprung ins
Kalt- / lauwarmer
Wasser + Nach-
sorge

"Raus aus der Uni!"
Raus auf der Farm!

Aktives Zuhören

Fächerübergreifende
Projektarbeit

Der Praktiker braucht
seine eigene aktive
Rolle (→ 'Augenhöhe')

Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit!

Dr. Henrike Rieken
HNEE
+49 3334 657-315
henrike.rieken@hnee.de

Dr. Babett Jánosky
BÖLW
+49 30 28482-302
janszky@boelw.de